

Papier des BüfA Regensburg zur Biotonne in Regensburg

für den Regensburger Stadtrat



Regensburg, 26. Februar 2015

www.buefa-regensburg.de

Die Biotonne ist die Energietonne – wann kommt sie?

Bereits im Jahre 2008 wurde mit der EU-Abfallrahmenrichtlinie (Richtlinie 2008/98/EG, AbfRRL) die Trennung aller Wertstoffe im Müll empfohlen. Mit Verkündung im Bundesgesetzblatt am 29. Februar 2012 (BGBl. I S. 212) wurde diese EU- Richtlinie erst nach 4 Jahren in nationales Gesetz verwandelt. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) trat in seinen wesentlichen Bestimmungen am 1. Juni 2012 in Kraft. Darin wurden wieder mehr als 2 Jahr Zeit zur Umsetzung eingeräumt.

Die wesentliche Aussage des Gesetzes (KrWG) für die Bio-/Energietonne lautet¹:

- „Bis 2015 soll darüber hinaus flächendeckend die getrennte Sammlung von Bioabfällen (§ 11 Abs. 1 KrWG) sowie von Papier-, Metall-, Kunststoff- und Glasabfällen (§ 14 Abs. 1 KrWG) eingeführt werden. Ziel ist es, das hohe Ressourcenpotential der werthaltigen Abfälle effizienter zu erschließen. Hierbei werden technische und **wirtschaftliche** Belange angemessen berücksichtigt.“

Sowohl der Stadt als auch dem Landkreis Regensburg war dieser Sachstand bekannt. Entsprechende Presseartikel berichteten, dass die Stadt Regensburg keine Anstrengungen unternimmt und der Landkreis eine Umsetzung prüft. So ist es jetzt Tatsache, dass keiner der beiden Gebietskörperschaften die vorgeschriebene Frist 1. Januar 2015 eingehalten hat.

Viele andere Städte, Kommunen oder Zweckverbände sammeln und verwerten Biomüll seit mehr als 10 Jahren, manche sogar seit 20 Jahren. Beispiele sind Münster-Coerde², Aschaffenburg³, Freiburg⁴, Straubing (ZAW-SR)⁵ und Karlsruhe. Karlsruhe sammelt wie Freiburg seit 1997 Biomüll, zuletzt 13.500 t jährlich. Karlsruhe könnte die Entsorgungskosten für eine Tonne Biomüll sogar halbieren⁶. Das Blockheizkraftwerk wird direkt an der Sammelstelle betrieben und versorgt zwei Baugebiete mit Fernwärme und Strom. All diese Städte oder Zweckverbände sammeln neben Biomüll auch Grüngut.

Zwar gibt es in Regensburg private Anbieter von Biotonnen, aber nur, wenn man sie ausdrücklich bestellt und bezahlt. Die Kosten mit 15,90 € (120 l) oder 17,90 € (240 l) pro Monat hierfür sind im Verhältnis zu anderen Städten unverhältnismäßig hoch.

Die in dieser Weise angebotene Biotonne hat eine reine **Alibifunktion**. Zum Vergleich: Im Landkreis Wunsiedel kostet die Biotonne 13,50 € - pro Jahr - bei 26 Leerungen.

¹ <http://m.bmub.bund.de/themen/wasser-abfall-boden/abfallwirtschaft/abfallpolitik/kreislaufwirtschaft/eckpunkte-des-neuen-kreislaufwirtschaftsgesetzes>

² www.stadtwerke-muenster.de/unternehmen/energie/unsere-angebote-fuer-sie/erzeugungsanlagen/bioabfallvergaerung.html

³ www.stwab.de/Umwelt-Entsorgung/Energieerzeugung/Biogas-und-Oekostrom/Strom-und-Waerme-aus-Biomuell.html

⁴ www.abfallwirtschaft-freiburg.de/de/private_haushalte/Wertstoffsammlung/biotonne.php

⁵ www.zaw-sr.de/biomuell

⁶ www.ka-news.de Artikel: „Nass oder trocken“, „Umweltausschuss will Trockenvergärung“ u.a.

Was ist der Grund, dass die Stadt und der Landkreis keine Biotonne und keine nachgeschaltete Verwertung eingeführt haben?

Landkreis: Die sehr spät in Auftrag gegebene Studie (bifa, Endbericht vom 18.08.2014) analysiert das Aufkommen an Biomüll durch Überprüfung des Restmülls und Schätzungen von Verlagerungen Bringsystem (Rasenschnitt) in ein Holsystem. Es wird errechnet, welche Mehrkosten dadurch entstünden. Durch Vergleich der Jahresgebühr einer sehr kleinen Restmülltonne (50l) mit einer „großen“ braunen Bio-Tonne (120l) ergibt sich eine sehr hohe prozentuale Gebührenerhöhung von 73%. Bei einer möglichen braunen 80l Bio-Tonne immerhin auch noch von 57%. Insgesamt kommt die Studie auf 45 bis 56 Euro pro Jahr, je nach Szenario. In der Praxis dürfte es aber eher sehr unwahrscheinlich sein, dass ein Haushalt, der bisher mit einer 50l Restmülltonne ausgekommen ist, nur für dem Biomüll eine 120l Tonne benötigt. Auch dann, wenn neben dem Biomüll auch Grüngut darin entsorgen würde.

Das Landratsamt hat aber eine nochmalige Prüfung angekündigt. Der Satz im KrWG, das technische und **wirtschaftliche** Belange zu berücksichtigen sind, wird aus unserer Sicht falsch interpretiert.

Die bifa Studie betrachtet leider nicht, dass bei einem Bringsystem sehr viel Energie durch private Kraftfahrzeuge mit allen damit verbundenen Umweltproblemen verbraucht wird. Die Kosten für die Arbeitszeit werden auch nicht berücksichtigt. Nicht mobile Bürger sind bei einem Bringsystem ausgeschlossen.

Stadt Regensburg:

Hier liegt uns keine Studie zur Umsetzung einer Biotonne vor, so dass wir uns auf die Aussagen in der Presse stützen können.

- **Kein Platz in der Altstadt**

Es wird behauptet, dass es in der Altstadt keinen Platz für eine weitere Tonne gäbe, dabei ist die Dichte von Biotonnen (gewerblich) gerade in der Innenstadt auf Grund der vielen Wirtshäuser sehr hoch. In vielen Städten, auch in historischen, ist eine Biotonne kein Problem, z.B. Aschaffenburg, Würzburg, Heidelberg. Die Stadt Freiburg hatte das gleiche Problem und die Altstadt herausgenommen. So könnte dieses „Problem“ auch in Regensburg geregelt werden. Verschiedenste bessere Lösungsansätze, angefangen von Müll-LKWs mit 2 Kammern bis zu Mülltonnensharing bei Reihenhäusern, sind denkbar.

- **Mit der Biotonne wird es Geruch im Sommer geben**

Wenn die Sonne scheint, stinkt auch eine normale Mülltonne, weil sich darin organisches Material befindet. In Broschüren für Bürger geben Biotonnen-Städte und Landkreise Tipps, wie man eine Biotonne ohne Geruch bestückt. Aktiv-Kohle-Deckel, recyclebare Biomülltüten, Kalk, Zeitungspapier, Luftlöcher usw. Eine gut gemanagte Biotonne gibt weniger Geruch von sich als eine normale Mülltonne. Insgesamt kann so der Geruch im Sommer sogar **vermindert** werden.

- **Kosten**

Die Aachener Zeitung⁷ stellte Anfang 2014 die Frage: „Biotonne wird Pflicht: Sinkt Abfallgebühr?“

Da in Aachen die Entsorgung von Haus- und Sperrmüll pro 1.000 kg 178 € kostet, eine Tonne Biomüll 80,40 € ist dort die Möglichkeit einer Gebührenreduzierung durchaus gegeben.

In Aschaffenburg ist die Biotonne umsonst, d.h. die Kosten bei Einführung der Biotonne blieben gleich.

Im Landkreis Wunsiedel wird seit 20 Jahren separat ca. 92.000 t Biomüll gesammelt. Da die Entsorgung in einer Müllverbrennungsanlage 100 € die Tonne kostet, die Verwertung nur ca. die Hälfte, konnte der Landkreis in den 2 Dekaden 4,6 Mio. € einsparen⁸. Wie hoch

⁷ www.aachener-zeitung.de/lokales/juelich/biotonne-wird-pflicht-sinkt-abfallgebuehr-1.786680 (17.03.2014)

⁸ www.ku-fichtelgebirge.de Kundenzeitung 03/2014

die Entsorgungskosten in Regensburg, - Stadt und Land -, sind, ist nicht bekannt. Es ist aber durchaus möglich, dass die Gebühren bei einer Einführung der Biotonne gleich bleiben.

Warum hat die EU denn überhaupt diese Forderung nach getrennter Sammlung von Bioabfall gefordert?

Bei der Diskussion um Vor- und Nachteile der Biotonne sollte der wirtschaftliche Gesichtspunkt nicht dominieren. Die EU hat dieses Gesetz auf den Weg gebracht mit der Zustimmung auch der Bundesregierung, um eine sinnvolle Nutzung aller Stoffe zu erreichen. Es müsste eigentlich nicht erklärt werden, dass ein feuchter Müll in der Müllverbrennungsanlage einfach nicht gut brennt. Dass der Nass-Müll zur Reduzierung des Brennwertes erforderlich sein soll, ist schwerlich zu verstehen und dürfte so auch nicht stimmen. Das wäre so, als würde man die Hitze seines Ofens durch Zugabe von Eis regulieren. Bei der Diskussion um eine Biotonne sollte das **Einsparen von CO₂** im Vordergrund stehen.

Welche Vorteile hat die Biotonne:

- Es werden mit Biomüll echter grüner Strom und Biomüll-Gas ohne zusätzlichen Flächenbedarf erzeugt.
- Mit dem Restsubstrat der Biogasanlage wird Dünger für Felder und Privatgärten erzeugt. Darin ist Phosphat enthalten, das weltweit zur Mangelware wird, leider ist dieser Umstand nicht im Bewusstsein vieler Bürger. Ohne diesen knapp werdenden Dünger wird es unweigerlich Ernten mit weniger Ertrag geben.
- Der jetzt verwendete Dünger hat weite Strecken hinter sich und muss energieaufwendig produziert werden. Er kann radioaktiv sein⁹. Stichwort: Nitrat und Uran im Trinkwasser. Für ein Kilogramm Düngerstickstoff werden mind. 0,6 kg Erdgas oder zwischen 0,8 bis 0,93 kg Heizöl gebraucht.¹⁰
- Es entsteht beim Einsatz von Biomüllsubstrat weniger des klimaschädlichen Lachgases, wie bei Kunstdünger üblich.
- Der nasse Biomüll wird derzeit in Schwandorf verbrannt. Um das darin enthaltene Wasser in der Brennkammer zum Sieden und zum Verdampfen zu bringen, wird viel Energie sinnlos verschwendet.
- Es ist wahrscheinlich, dass der Zweckverband Schwandorf diesen nassen Müll in der Verbrennung nicht mehr haben möchte.
Komposthaufen sind keine Alternative für alle Bürger. Das Argument wird zwar immer wieder genannt, die wenigsten setzen Komposthaufen ein, auch nicht auf dem Land.
- Der bisher in Regensburg gesammelte Grünabfall wird über die Autobahn 65 km nach Westen gefahren. Dies verursacht zusätzliches CO₂, Abgase, Lärm und Verkehr.
- statt CO₂-Emission durch die Biomüllverbrennung entsteht ein CO₂-Speicher.

⁹ www.ndr.de/ratgeber/garten/uranduenger101.html - „Uran im Gartendünger“

¹⁰ www.iva.de (Industrieverband Agrar)

Da laut Dr. Bergs, Ministerialrat im BMU¹¹, Bioabfall- und Grüngutmengen nicht gegenseitig verrechenbar sind, andererseits aus Grüngut auch Biogas, Kompost und Laubholzbriketts erzeugt werden könnten, stehen folgende Techniken für die nachhaltige Nutzung von Biomüll und Grüngut an einem Ort zur Verfügung.

- das geläufige Nassvergärungsverfahren
- das effektivere Trockenvergärungsverfahren z.B. eingesetzt in München
- die neuartige Biobatterie¹², die mit den Rohstoffen Biomüll, Grünabfälle und anderen biologischen Produktionsreste bestückt, Strom, Öl, Gas und Biokohle produzieren kann. Letztes Verfahren ist ein Verfahren des Fraunhofer-Instituts für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT, Sulzbach-Rosenberg.

Fazit:

Das BüfA Regensburg sieht hier die Stadt und den Landkreis in der Pflicht, rasch die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Region Regensburg nicht als Schlusslicht bei der Verwertung von Biohaushaltsabfall in Bayern betrachtet wird. Dies ist aus unserer Sicht nur durch enge Zusammenarbeit von Stadt und Land erreichbar.

Mit Hilfe von der mittlerweile verfügbaren innovativen Technologie könnte sich die Region in die technologische Spitze der Biomüllverwertung schießen, was dem Selbstverständnis der Region entspricht.

Stimmen Sie für eine nachhaltige Verwertung der wertvollen Biomasse mit High-Technologie statt für das primitive Verbrennen und Verrotten unter freiem Himmel, was letztendlich dazu beiträgt, dass wir unseren Kindern keine zerstörte Umwelt hinterlassen.

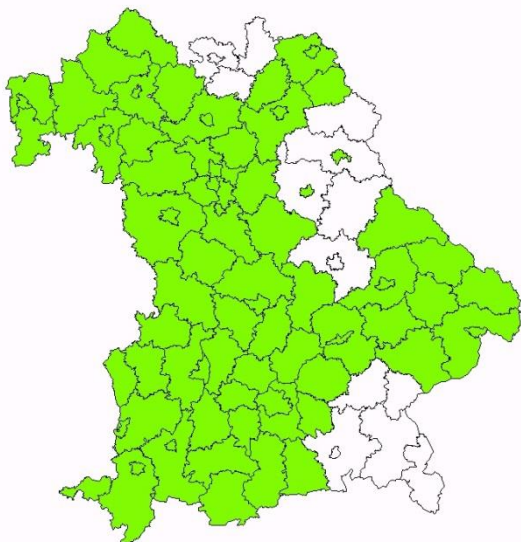


Abbildung 1: Vorhandensein einer Biotonne in den bayerischen Landkreisen – erstellt von BüfA Regensburg Stand: 2011

¹¹ H&K aktuell 11/2013 EUWID 39.2013/Dr. Bertram Kehres (BGK e.V.)

¹² www.sonnenseite.com/de/wissenschaft/mehr-energie-und-rohstoffe-aus-klaerschlam-und-gaerresten.html